



Abendblatt.

Vorstoß deutscher Corpedoboot-Streitkräfte in dem Finischen Meerbusen.

WB. Berlin, 13. November. (Amtlich.) In der Nacht vom 10. zum 11. November stießen deutsche Corpedoboot-Streitkräfte auf einer Erkundungsfahrt in den Finischen Meerbusen bis Baltischport vor und beschossen die Hafenanlagen dieses russischen Stützpunktes wirksam auf geringe Entfernung.

Ein holländischer Dampfer aufgebracht.

WB. Berlin, 13. November. (Nicht amtlich.) Vor der Themse wurde am 12. d. M. der holländische Dampfer „Batavier 6“ mit größeren Beständen Bannware an Bord von unseren flandrischen Seestreitkräften angehalten und in den Hafen eingebracht.

Fliegerangriffe.

WB. Berlin, 13. November. (Amtlich.) Feindliche Flugzeuge griffen am 10. November zwischen 9 Uhr 30 Minuten und 10 Uhr 50 Minuten abends Ortschaften und Fabrikanlagen im Saargebiet an. Da die Bomben zum Teil auf freies Feld fielen und zum Teil überhaupt nicht explodierten, wurde nur geringer Sachschaden angerichtet, militärischer Sachschaden überhaupt nicht. Dagegen wurden verschiedene Wohnhäuser getroffen und dabei in Verbach ein Einwohner getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt und in Dillingen zwei leicht verletzt. In Saargemünd wurde durch einen verirrten Flieger ein Haus zerstört und dabei wurden zwei Einwohner getötet und sechs leicht verletzt. Ein Angriff auf lothringische Ortschaften und Fabrikanlagen, der am selben Tage kurz vor Mitternacht erfolgte, blieb gänzlich erfolglos. Noch in derselben Nacht warfen unsere Flugzeugschwader über 1000 Kilogramm Bomben auf Lunéville, Nancy und den Flugplatz Metzweiler ab.

In der Somme belegten unsere Bombengeschwader in derselben Nacht die Bahnhöfe, Munitionslager, Truppenunterkünfte und Flugplätze des Feindes mit nahezu 6000 Kilogramm Bomben. Noch lange war der Erfolg durch gewaltige Brände weithin sichtbar.

Erweiterte Nutzbarmachung aller Kräfte.

§§ Der Reichstag soll, wie der „Tag“ erfahren haben will, bereits in nächster Zeit wieder zusammenberufen werden, und zwar zur Beratung von inneren Angelegenheiten. Unter anderem soll es sich um ein Gesetz handeln, durch das alle deutschen Kräfte in gewissem Umfange de Vaterlande dienstbar gemacht werden, ohne daß durch diese Maßnahme die Wehrpflicht verlängert wird. Dabei wird, wie hinzugefügt ist, die Regierung in der angenehmen Lage sein, auf Latein hinzuweisen, die ihren guten Willen erheben, den Wünschen des Reichstages gerecht zu werden. Die Erörterungen der Kriegsziele beispielsweise wird nach den Informationen des Gewächsmannes des Blattes bis dahin frei gegeben sein, mit der Maßgabe, daß nicht Berufsstände und Parteien gegeneinander verhetzt oder neutrale Staaten verletzt werden. Vielleicht dürfte auch schon über das Schicksal des einen oder anderen der vom Reichstage angenommenen Initiativgesetze authentisch befriedigende Auskunft gegeben werden. Der „Montag“ fügt noch hinzu, er würde es auch mit besonderer Freude begrüßen, wenn dem Heere alle noch irgend brauchbaren, in der Heimat wirklich entbehrlichen Kräfte auch über die bisher innegehaltene Grenze zugeführt würden; davon sei leider in der ihm zugegangenen Mitteilung nichts enthalten.

Anscheinend hängt mit der Meldung des „Tag“ ein gestern von dem Vorsitzenden des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Berlin Dr. Richard Freund im „Berl. Tagebl.“ veröffentlichter Artikel zusammen, der ein Gesetz zur Einführung der „allgemeinen Zivildienstpflicht“ fordert. Dr. Freund will, daß einesteils weibliche Arbeiter in noch größerem Umfange zum Ersatz für männliche herangezogen werden, und daß auf dem Gebiete der Kopfarbeit alle unbeschäftigten, noch leistungsfähigen Personen ohne Unterschied des Geschlechtes gezwungen werden, das, was sie an Arbeitskraft besitzen, zur Stärkung der wirtschaftlichen Front herzugeben, und zwar innerhalb der Grenze vom 16. bis zum 65. Lebensjahre. Dr. Freund sagt weiter: Ich denke hier, abgesehen von den Frauen, an das Heer von pensionierten unteren und höheren Beamten, von pensionierten Offizieren aller Grade; des weiteren kommen in Betracht die Rentiers und unbeschäftigten oder infolge des Krieges leistungsfähig gewordenen Personen aller Stände.

§§ Berlin, 13. November. Zur weiteren Durchführung des Krieges bis zum siegreichen Ende ist eine Mobilmachung aller für diesen Zweck notwendigen, vorhandenen und geeigneten Arbeitskräfte sowohl für Kopf- wie für Hand-

Siegreiches Vordringen an der siebenbürgischen Front. Ueber 1000 Rumänen gefangen.

(Amtlicher Bericht.)

WB. Großes Hauptquartier, 13. November.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Aisne und Somme zeitweilig starker Artilleriekampf. Unser Feuer zerstörte feindliche Infanterie im Vorgelände unserer Stellungen südlich von Warlencourt und wirkte gegen Ansammlungen in den englischen Gräben westlich von Caucourt l'Abbaye.

In Saillly-Saillisset halten wir den Dünrad. Weiderseits des Dorfes griffen die Franzosen nachmittags mit starken Kräften an; sie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Ein nördlich der Doller (Ober-Elfah) nach Artillerievorbereitung erfolgreicher französischer Vorstoß scheiterte vollkommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Meer und Karpathen keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Carl.

Im Györgyo-Gebirge haben deutsche und österreichisch-ungarische Bataillone den Vitca Arsurilor genommen, dort auf den Höhen östlich von Velbo und auf dem Ostufer der Putna versuchten die Russen in mehr-

arbeit geplant. Ob zur Durchführung dieses Gedankens der Reichstag früher, als bisher geplant war, einberufen werden wird, steht noch nicht fest. Die Durchführung des Planes wird in den Händen des kriegsamtlichen liegen, an dessen Spitze Erzellenz von Gröner steht. Aufgabe dieses Amtes ist die Versorgung des Feldheeres mit Waffen und Munition. Die noch fortdauernde Feldschlacht an der Somme hat gezeigt und zeigt, welche Bedeutung diese Versorgung hat. Die glänzende Tapferkeit unserer Soldaten hat es verhindert, daß die Riesennengen von Waffen und Munition, die England geschaffen und hier ins Feld geführt hat, zu dem von unseren Feinden erhofften Durchbrüche führte. Zur weiteren Leistung erfolgreicher Widerstandes müssen bei uns ebenso wie in England alle vorhandenen geeigneten Kräfte mobil gemacht und zweckentsprechend zusammengefaßt und verteilt werden, damit das Heer die nötigen Mengen Waffen und Munition erhält und außerdem aller verfügbar zu machende Ersatz an Mannschaften für das Heer bereit gestellt werden kann.

Über die „Mobilmachung der Heimarmee“ im einzelnen, die Veranziehung, Organisation und Verteilung der Arbeitskräfte sind die Erwägungen noch nicht abgeschlossen. Der Bundesrat ist mit der Form dieser Mobilmachung noch nicht befaßt. Fest steht einseitig, daß eine außerordentliche Propaganda gemacht werden wird, um die Arbeitskräfte heranzuziehen, namentlich die der Frauen. Dabei kann aber schon jetzt versichert werden, daß nicht beabsichtigt ist, auf die Frauen irgend einen Zwang auszuüben. Die Arbeit der Frauen wird nur im Maße vollkommener Freiwilligkeit herangezogen werden. Die Arbeitskräfte sollen überhaupt nicht etwa in der Weise einer militärischen Aushebung herangeholt werden, sondern ohne irgendwelche rohe Eingriffe unter Schonung der persönlichen Verhältnisse. Allerdings wird, wenn auf dem Wege der Freiwilligkeit die zur Erreichung der nach Maßgabe der vorhandenen Arbeitskräfte und Rohstoffe erforderlichen Personen nicht gewonnen werden, in irgend einer Weise anders dafür gesorgt werden müssen.

Das Kriegsamte wird nicht, wie bisher militärische Behörden ausschließlich aus Militärs bestehen. Vielmehr wird dem Leiter, Erzellenz Gröner, außer einem militärischen Stabschef ein technischer Stabschef berated zur Seite stehen. Als dieser technische Stabschef ist Dr. Kurt Sorge in Magdeburg auszuwählen, dem die gesamte Industrie größtes Vertrauen entgegenbringt. Auch die Arbeiterschaft wird im Vorstände des Kriegsamtes zur Wahrnehmung ihrer Interessen einen berufenen Vertreter erhalten und in seiner Weise in Bezug auf Rechnungen und dergleichen geschädigt werden.

Die niederländische Thronfolge.

Amsterdam, 12. November. (Telegr. d. Schl. Btg.) Wie der holländische Ministerpräsident Cort van der Linden versichert, wird die geplante Neuordnung der Thronfolge vorläufig einen

maligen Angriffen vergeblich, uns den errungenen Geländegewinn streitig zu machen. Auch auf den Bergen zu beiden Seiten des Ditoz-Passes wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen.

Nordwestlich von Campulung ist Candesti von unseren Truppen genommen worden. Südöstlich des Roten-Turm-Passes und der Szurdul-Strasse, sowie nördlich von Drsova hatten rumänische Kräfte bei starken Gegenangriffen keinerlei Erfolg. Sie bühten wieder neben blutigen Verlusten über 1000 Gefangene ein.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Längs der Donau gegen den linken Flügel unserer Stellung in der nördlichen Dobrudscha vorrückende feindliche Abteilungen wurden vertrieben.

Cernawoda ist vom linken Donau-Ufer her erfolglos beschossen worden.

Mazedonische Front.

In der Ebene von Monastir starkes Artilleriefeuer. Gegen verlustreiche Angriffe des Feindes bei Lazec und Kenali und nordöstlich von Brod an der Cerna sind die deutsch-bulgarischen Stellungen restlos behauptet worden.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

Auffgab erfahren, wahrscheinlich bis nach dem Kriegsende. Man schließt daraus, daß bisher kein Einvernehmen mit den deutschen Magnaten erzielt worden ist.

England.

Steigende Finanznot Englands.

Amsterdam, 12. November. (Tel. d. Schl. Btg.) Im Parlamente von Westminster sprach der Ministerpräsident Asquith die Befürchtung aus, daß das für das Finanzjahr 1916 festgesetzte Defizitbudget von 500 Millionen Pfund Sterling (10 Milliarden Mark) nicht ausreichen werde. Um wieviel es überschritten werden wird, konnte er nicht gleich angeben, man wird aber höchstwahrscheinlich mit einem Ausgabenbudget von 600 Millionen Pfund zu rechnen haben. Angesichts dieser schlimmen Erwartung sind neue schwere Steuerlasten in Aussicht gestellt, darunter die Verdoppelung der Postgebühren und die Einführung einer Fahrkartensteuer.

Der Deutschenhaß in England.

Amsterdam, 12. November. (Tel. d. Schl. Btg.) Infolge des in England herrschenden Deutschenhaßes, der sich auch gegen die Naturalisierten richtet, hat Sir Edgar Speyer, Chef des bekannten Londoner Großbankhauses, beschlossen, auszuwandern, und sich dauernd in New-York niederzulassen. Man glaubt, daß auch das Bankhaus von London nach Amerika übersiedeln wird.

Berichte der Feinde.

WB. Französischer Heeresbericht vom 12. November, nachmittags. Nördlich der Somme machten die Franzosen in der Nacht nördlich von Saillisset und im Abschnitt östlich des Dorfes einige Fortschritte, während die Deutschen diese ganze Gegend heftig beschossen. Südlich der Somme griffen die Deutschen nach einer heftigen Beschickung die Gräben südlich von Berny an. Der Angriff scheiterte in seiner ganzen Ausdehnung im französischen Feuer. Einige Deutsche, denen es geglückt war, in einzelnen Abschnitten Fuß zu fassen, wurden sofort durch kräftigen Gegenangriff zurückgeworfen. Die Franzosen hielten ihre Stellungen ohne Ausnahme. Der Artilleriekampf war besonders heftig in der Nacht in den Abschnitten von Ablaincourt und Comiecourt. Ein französischer Handstreich gegen einen deutschen Graben gegenüber Arnancourt glückte vollkommen. Sehr heftiges zeitweilig aussehendes Artilleriefeuer in der Gegend des Fuminvaldes (rechtes Maasufer).

Flugdienst. Leutnant Geurtaux schoß gestern sein zwölftes deutsches Flugzeug ab, das brennend westlich von Saillisset niederfiel. Leutnant Deulin schoß am 10. sein neuntes östlich von Peronne ab.

Orientarmee. Im Cernabogen schlugen die Serben eine Abteilung Bulgaren zurück und setzten ihren Vormarsch fort. Das Massiv des Gate ist vollständig in ihrer Gewalt, ebenso das Dorf Bolog, dessen sie sich nach glänzendem Sturm bemächtigten. Alle bulgarischen Gegenangriffe scheiterten mit schweren Verlusten. Weiter westlich machten die Serben nördlich von Behfels gleichfalls Fortschritte. Auf dem übrigen Teile der Front zeitweise aussehendes Beschickung.

WB. Englischer Heeresbericht vom 12. November nachmittags: In der letzten Nacht bliesen wir erfolgreich gegen einen feindlichen Vorstoß südlich von Obery Gas ab. Außer der üblichen Artillerietätigkeit ist nichts Besonderes von der übrigen Front zu melden.

